Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 23

Artikel: Der Stern von Samara [Fortsetzung folgt]
Autor: Braun, Curt J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456442

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROMANBEILAGE ZUM NEBELSPALTER

DER STERN VON SAMARA

EINE ABENTEUERLICHE ANGELEGENHEIT VON CURT J. BRAUN

Frank Gordon, der Meisterdetektiv, erhält von seinem Bankier die Mitteilung, daß sein gesamtes Vermögen durch falsche Spekulation verloren ging und beschließt, nach einem letzten, verschwenderischen Souper, dem Schicksal in die Augen zu schauen und wieder einmal von vorne anzufangen. Bei einem Spaziergang im Berliner Tiergarten wird er zum Beschützer einer reizenden Dame, die von einem Auto mit russischen Insassen verfolgt wird. Nachdem diese Schöne, mit dem Namen Sybill Vane, ebenso plötzlich wieder verschwunden ist, erhält Gordon von einem Manne namens Rogoff den Auftrag, seine Tätigkeit für die Interessen einer nicht genannten Dame zur Verfügung zu stellen. Im Dachgarten des Edenhotels in Berlin begegnen wir der schönen Sybill Vane wieder, die ihrem neuesten Bekannten, einem Dr. Harry Davis, als Detektivin vorgestellt wird, die mit der Aufgabe betraut ist, für den Fürsten Gudarow ein ganz bestimmtes Buch, das verloren gegangen ist, wieder herbeizuschaffen. Und nun will Sybill Vane bei einem Professor Sterne in Zehlendorf, bei dem sie das gesuchte Buch vermutet, einen Besuch machen, während sie Davis bittet, diesen Besuch zu unterlassen.

„Muß ich Ihnen wirklich einen Grund nennen? Ich sprach etwas unüberlegt — das macht der Name, den Sie mir so plötzlich nannten. Ich bedauere die Form, in der ich meine Warnung brachte. Sie wurde zur Ungeschicklichkeit. Ich hätte anders beginnen sollen. — Vorsichtiger. Ohne den Grund nennen zu müssen. Denn — ich kann ihn Ihnen nicht sagen."

Sybill Vane lachte etwas nervös.

„Dann verstehe ich Sie noch weniger."

Harry Davis schob seine Hornbrille etwas höher. Der Blick seiner kalten grauen Augen glitt hinüber zu Sybill Vane. Abwartend. Suchend.

Zum ersten Male sah Sybill Vane den wahren Ausdruck dieser Augen und begriff instinktiv, daß Harry Davis starke Beweggründe für seine Worte haben mußte. Sie sah in diesen forschenden Augen etwas, dem sie gern vertraut hätte. Aber ihr Stolz bäumte sich dagegen auf, ohne weiteres den Wünschen dieses Mannes zu folgen, der sie wie ein Kind behandelte.

Ja — wie ein Kind! sagte sich Sybill Vane. Wie ein kleines Mädchen, das die Laune gefaßt hat, Detektivin spielen zu wollen. In einem Beruf Lorbeeren suchen zu wollen, der die schärfste logische Denkarbeit mit rein äußerlicher Eignung, mit stählernen Muskeln, Jiu-Jitsu-Griffen und blitzschneller Beweglichkeit verbunden wissen wollte.

Eines Augenblicks Länge noch stand Sybill Vane unter dem Bann dieser Augen, die von der grenzenlosen Ueberlegenheit dieses Mannes sprachen, dann hob sie den Kopf und sah ihn kampfbereit an.

Es war ein ganz kurzes Duell gewesen.

Harry Davis wandte sich zur Seite. Zog die Mundwinkel unmerklich herab.

„Sie bestehen also darauf, zu Professor Sterne hinauszufahren, Miß Vane?"

„Ja."

„Vergessen Sie nicht — ich habe Sie gewarnt. Das Haus des Professors ist gefährlich. Nicht nur für Sie, auch für andere Leute."

„Ich glaube, ich werde mit diesen Gefahren fertig werden."

Harry Davis machte eine resignierte Handbewegung.

„Ich glaube es nicht. Aber ich will Ihnen nicht widersprechen."

Er sah sie plötzlich an:

„Aber um eins will ich Sie noch bitten . . ."

„Und zwar?"

„Gehen Sie nicht allein hin. Nein — gehen Sie nicht allein hin!" fuhr er hastig fort, als er sah, daß sie ihn unterbrechen wollte. „Mißverstehen Sie mich nicht — ich will Ihnen durchaus nicht meinen Willen aufdrängen. Aber ich kenne Sterne und sein Haus — ich bin einer der ganz wenigen, die ihn kennen. Nehmen Sie einen Begleiter mit, dem Sie vertrauen können."

Sie nickte gleichgültig.

„Das ist etwas anderes, Mr. Davis. Warum soll ich nicht einen Begleiter mitnehmen," sie lächelte leise, „wenn es Sie beruhigt? Ich weiß allerdings nicht einmal, wer in Frage käme . . ."

„Ich!" sagte Harry Davis.

„Sie?"

„Ja. Ich kenne, wie ich bereits sagte, das Haus. Sie glauben, Ihrer Pflicht entsprechend müßten Sie dorthin. Ich will Ihnen nicht widersprechen, obgleich ich anderer Ansicht bin. Aber ich bitte Sie — lassen Sie mich mit Ihnen gehen."

Sybill Vane sah ihn einen Augenblick ratlos an.

„Ich weiß wirklich nicht . . ."

„Sie wissen nicht, ob ich der geeignete Mann dazu bin. Sie kennen mich nicht, wissen nicht, welche Beweggründe ich zu meinem Auftreten habe. Natürlich. Ich weiß, daß ich Ihnen in diesem Augenblick noch etwas rätselhaft bin . . ." Er unterbrach sich. Lachte halblaut auf. Ganz verändert war er in dieser Sekunde. „Aber Sie lösen ja so gerne Rätsel, — daher der Name Detektivin. Darum schweige ich wie das Grab. Und übertrage das Wesen der Sphinx ins Männliche. Also darf ich mit Ihnen fahren?"

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht . . ." lächelte Sybill Vane.

Sie verstand Harry Davis durchaus nicht. Begriff nicht das geringste von diesem Manne, der in einer Minute durch seine Ironie reizte, mit der er ihren „Beruf" behandelte, in der nächsten um ihr Vertrauen warb — und nicht erfolglos, wie sie sich gegen ihren Willen zugeben mußte — und dann wieder so sorglos lachen konnte, daß sie miteinstimmen mußte, ehe sie daran dachte.

„Frage!" brummte Doktor Teslan. „Kein Vergnügen, mit Ihnen nach Zehlendorf zu fahren?"

„Und wann fahren wir?" fragte Davis.

Sybill Vane sah nach ihrer Armbanduhr:

„Sobald Sie wollen. Um vier? Um fünf?"

Harry Davis wandte sich an Doktor Teslan:

„Vom Wannseebahnhof kommt man hin, nicht wahr? Zehlendorf-West . . ."

„Auto ist bequemer!" sagte Sybill Vane. „Ich gehe innerhalb Berlins erst nach dem fünfundzwanzigsten Exemplar von Boccaccios Decamerone zur Stadtbahn über."

* * *

Made of TURKISH LEAF

WOROD
HIGH-CLASS-CIGARETTES
BOSTON

25 St. Boston Bleu Fr. 1.50
25 St. Boston Jaune Fr. 2.–
25 St. Boston Blanche Fr. 2.50

Made of TURKISH LEAF

Sie saßen nebeneinander in dem Auto, das durch die Straßen der Stadt nach Zehlendorf fuhr.

Saßen so dicht nebeneinander, daß Sybill Vane die Geistigkeit dieses Mannes neben sich fühlte, die sich um sie wob wie ein feinmaschiges Netz, gegen das es keinen Schutz gab. Eine wohlige Müdigkeit überkam sie. Lockerte ihr Denken und zog ihre Augenlider herab.

Es lag etwas Werbendes in der Nähe Harry Davis'. Etwas, das ihren Willen langsam abtötete — ganz unmerklich, so daß sie selbst gar nicht an Widerstand dachte — und von ihr Besitz ergriff.

„Ich möchte wissen, was er jetzt denkt!" fuhr es ihr durch den Kopf.

Sie richtete sich halb auf und sah zu ihm hinüber. Doch sein Blick war gleichmütig nach vorne gerichtet. Er beobachtete augenscheinlich die Straße, durch deren Verkehr das Auto glitt.

Sybill Vane war ein wenig enttäuscht. Sie hatte das Gefühl gehabt, als ruhten diese grauen Augen auf ihr . . .

Die Häuser wichen zurück. Weites Grün tat sich um sie auf.

„Es ist seltsam," sagte Harry Davis nachdenklich, als spreche er zu sich selbst, „wenn man bedenkt, daß jene Umrisse dort drüben die Monumente von Menschengeist sind. Daß in jenen Monumenten Millionen von Menschen wohnen, die uns gleich sind, die auch fühlen, auch denken, die sich ebenfalls bemühen, den Weg zwischen Gefühl und Verstand zu finden, der den Wirklichkeiten unseres Lebens entspricht. Und daß dennoch wir — wir selbst, sobald wir uns in unsere Gedankenwelt vertiefen — uns plötzlich zu Mittelpunkten von Weltanschauungen machen, die wir vielleicht sogar für allgemein gültig halten, ohne uns darum zu kümmern, ob sie anderen entsprechen. — Die Welt hat nicht einen Mittelpunkt und sie hat keine Allgemeinheit. Jedes Atom ist sein eigenes Zentrum und damit das Zentrum für die ganze Welt. Für seine ganze Welt, — und die ganze Welt ist sein. Ist das nicht seltsam?"

Sybill Vane verstand ihn nicht. Als er ihr den Kopf zuwandte, sah sie, daß der Blick seiner Augen an ihr vorüberglitt. Eine neue Seite in diesem Menschen, aus dessen Charakter sie nicht klug wurde.

„Die ganze Welt besteht aus Zentren . . ." fuhr er noch leiser fort, — sah auf: „und darum fahren wir jetzt nach Zehlendorf und suchen ein Exemplar von Boccaccios Decamerone, das ein grünes Kreuz auf der Innenseite des Deckels hat. Werden froh sein, wenn wir es gefunden haben und werden weiter suchen, wenn wir es nicht finden."

„Ich verstehe Ihre Gedankenfolge nicht mehr!" sagte Sybill Vane.

„Ich verstehe sie auch nicht. Und ich habe auch noch nie einen Menschen gefunden, der sie verstanden hat."

Er zog sein Zigarettenetui und ließ es aufschnappen. Bot Sybill Vane eine Zigarette an.

Sie nahm sie. Dann ließ er vierundzwanzigmal sein silbernes Feuerzeug aufschnappen, ohne daß es brannte. So daß er schließlich die Streichholzschachtel suchte.

„Es ist die besondere Gepflogenheit eines jeden Feuerzeugs," meinte er, „daß es nicht brennt, wenn man es braucht."

Endlich aber war es ihnen gelungen, trotz der raschen Fahrt ihre Zigaretten zu entzünden.

„Wir nähern uns mit bedenklicher Geschwindigkeit unserem Ziele . . . sehen Sie dort drüben die weiße Villa? Das ist es . . ."

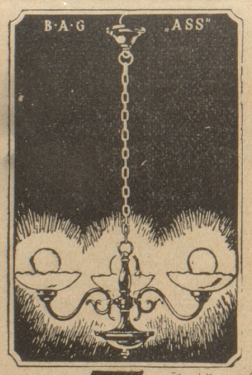
„Ob wir das Buch finden?" fragte Sybill Vane sinnend.

„Sie haben noch eine dritte Adresse, nicht wahr?"

„Ja, auch hier in Berlin."

„Also werden wir selbst in dem Falle, daß Sie das Buch hier nicht finden, es morgen um diese Zeit schon in Händen haben."

Das Auto hielt.



Jass-Leuchter

so haben wir unsere heimeligen, soliden und billigen Leuchter getauft. Sie kosten nur:

DAS NELL FR. 56.–, DIE DAME FR. 72.–
DER BUR „ 67.–, DER KÜNG „ 78.–
DAS ASS FR. 78.–

und sind erhältlich bei Elektrizitätswerken und bei Installateuren oder bei der

B·A·G TURGI

MUSTERLAGER ZÜRICH, CASPAR-ESCHERHAUS
LAGER IN PARIS, BRÜSSEL, LONDON, MAILAND

023

„Rena"
Spezialhaus für feine Musikapparate und Platten
J. Kaufmann
Theaterstr 12 beim Corso
Zürich 1 227

Was am Nile einst die Pharaonin
schwer mit Gold und Steinen aufgewogen,
wird von Bürgersfrau, sowie Baronin
heute preiswert überall bezogen.
Was Oliven uns mit vollen Händen,
Palmen uns an zarten Oelen spenden,
„Palmolive", die erfrischt und reinigt,
hat die besten eng in sich vereinigt. 478

PALMOLIVE-Seife ist überall erhältlich. - Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten Gratismuster
Seife das Stück Fr. 1.25
Engros durch FRAZAR & Cie. (N.Y.)
Zürich
Pelikanstr. 3. Telephon S. 88.09

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumlers Heilanstalt
P 30029 X Genf 477 379

Dolderbahn
nach Waldhaus Dolder
täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement 45 Cts. 493

Wenn von Ihrem Wohnort der nächste Engl. Wundertrockenofen nicht erhältlich ist, schreiben Sie sofort an den Alleinfabrikanten Max Zellner, Glattfelden Romanshorn.
Er hilft sicher!

Abonnement auf den Nebelspalter nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbureaux und der Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach entgegen.

Der Chauffeur sah fragend nach rückwärts.

Harry Davis öffnete den Schlag.

„Wir sind da."

Er bezahlte die Taxe, die eine beträchtliche Höhe erreicht hatte. Offenbar hatte der Chauffeur es nicht für nötig gehalten, den kürzesten Weg zu nehmen.

„Sie können hier warten, bis wir zurückkommen!" sagte Davis.

Der Chauffeur legte seine Finger an den Mützenrand.

„Yes, Mister!"

Er hatte Amerikaner gefahren und wußte, was sich gehörte. Dafür war er Berliner Chauffeur. Zwar wußte er nicht genau, ob nicht „well, sir" richtiger war, — aber schließlich war das nicht so wichtig. — —

Harry Davis zog den Messingknopf der Türglocke.

Sie hörten den schrillen Klang bis außen.

Minuten vergingen. Vom Horizont her fielen schräg die Strahlen der Spätsonne über sie und legten roten Glutschein über die Glasscheiben des Hauses.

Harry Davis zog noch einmal die Glocke. Endlich hörten sie innen leise Schritte, die näherkamen. Sie hörten das Klappen der Luke hinter der Tür und sahen ein Auge, das sie beobachtete.

Die Luke klappte wieder zu, dann öffnete sich die Tür um einen schmalen Spalt. Eine Stahlkette hielt sie von innen noch zu.

„Sie wünschen?" fragte innen eine unsichere, heisere Stimme.

Harry Davis winkte Sybill Vane rasch Schweigen zu.

„Herr Professor Sterne, ich bin ein Bibliophile und hörte von Ihrer Sammlung. Wollen Sie mir Gelegenheit geben, sie einmal anzusehen . . .?"

Der Mann hinter der Tür zögerte.

Davis fühlte das Mißtrauen des Alten gegen alle, die von draußen kamen.

„Es handelt sich nur um eine Kleinigkeit . . ." sagte er „Ich erfuhr durch meinen Buchhändler, daß Sie russische Prachtsausgaben besitzen. Ich beabsichtige, demnächst einen Katalog herauszugeben, und hätte dazu gern einige Photos von diesen Ausgaben gemacht."

Die Kette innen rasselte.

Mit einem unwilligen Räuspern trat Professor Sterne zurück und ließ Davis und Sybill Vane in das Innere des Hauses.

Zum ersten Male sah Sybill Vane einen so seltsamen Mann wie Sterne. Er ging mit einer Krücke, die er weniger aus Notwendigkeit als aus Gewohnheit mit sich führte. Sein unendlich hageres, eingefallenes Gesicht war vertrocknet und voller Runzeln, deren Zahl nicht zu schätzen war. Seine Lippen, die sich beim Sprechen nur wenig auseinanderschoben und seine gelben Zähne sehen ließen, waren blutleer und im allgemeinen fest zusammengepreßt, so daß sie wie ein schmaler Strich in seinem Gesicht standen. Ueber seine Augen senkten sich die Lider, aber wenn er sie hob, schoß ein stechender Blick unter ihnen hervor, der stets die Empfindung erweckte, als trage dieser Mann eine Maske, die sein ganzes Wesen verhüllte . . .

„Eine Maske — wie Harry Davis!" dachte Sybill Vane. Sie wußte selbst nicht, wie sie zu einem Vergleich der beiden Männer kam. Sie hatten nichts Gemeinsames miteinander, und doch war ihnen eines gleich: daß sie beide anders waren, als sie sich gaben.

Hinter ihnen schloß sich die Tür. Sterne legte wieder die Sicherheitskette vor.

„Die Zeiten sind so unsicher . . ." hüstelte er, „daß man gar nicht vorsichtig genug sein kann."

Seine knochige Gespensterhand streckte sich geradeaus.

„Bitte — kommen Sie weiter."

Er ging ihnen voran. Schwer auf seine Krücke gestützt. Seine linke Seite schien gelähmt zu sein. Er bewegte nur den rechten Arm. Stieß mit ihm eine Tür auf.

„Wenn Sie eintreten wollen . . ."

Es war ein enges, halbdunkles Zimmer, vor dessen Fenstern die Läden herunterhingen. In der Mitte des

Preis Fr. 21.—.

Versandt gegen Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Taillenweite bitte über dem Kleide gemessen anzugeben.

Nichts nimmt besser wie **KRISIT**
jeden Fleck beim Putzen mit!

RADIO-TELEGRAPHIE

Die **S.A. UTILITAS**, Rue de la gare 3, **Lausanne** erstellt als Allein-Konzessionäre überall Empfangsstationen für die Radio-Konzerte aus Paris, London, Berlin, Lausanne etc. Vorführung an Interessenten kostenlos. Verlangen Sie unsern Besuch von Fachleuten

RADIO-TELEPHONIE

486

ELCHINA

431

kräftigt das
Nervensystem u. beseitigt
Depressionszustände

Flac. à Frs. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

„Sinn"-Spruch

Man sagt die Welt sei schlecht —
ich will es nicht bestreiten.
Sie zählt die Schlechtigkeit
zu ihren Eitelkeiten.

Der vornehme Raucher raucht

BLUE POINTS

Waldorf-Astoria Company
Zürich.